

NORMAN ETMANSKI – EIN MACHER VON DER HAVEL

Werder an der Potsdamer Havel zählt mit seinen erstklassigen Yachtdienstleistern zu den wichtigsten Wassersportzentren in Deutschland. Einer der Macher von der Havel ist Norman Etmanski, der 43-jährige Inhaber der Marina Vulkan Werft.

Vom Abwehrspieler
über Onlinemarketing
zum Werftchef





1



2



3



4

1. Norman Etmanski, hier mit dem Bootstechniker Alexander Murz (44), an Bord eines Kundenschiffes
2. Bootsreparaturen und Wartungsarbeiten gehören zum Service der Marina Vulkan
3. Der Chef in seiner großen Werfthalle
4. Spachtelarbeiten an einem Bootsrumpf nach erfolgter Osmosebehandlung
5. Yachten wie dieser stilvolle Trawler benötigen liebevolle Pflege und professionelle Wartung
6. Norman Etmanski am Haken seines 23-Tonnen-Krans



5

Über die Bootsstege der Marina Vulkan Werft zwischen Zernsee und Havel bei Werder bläst ordentlich der Wind. Der Frühling hat endlich Sonne geschickt und zur neuen Saison füllt sich der Hafen mit Booten. Im Falle der Marina Vulkan ist die Vokabel »Boot« allerdings schon eine Unterbreitung, denn hier können bis zu 23 Tonnen schwere Wasserfahrzeuge gekrant werden. So ist es auch nicht verwunderlich, dass an den Stegen 15 bis 20 Meter lange Yachten Normalität sind. Mit 90 geschützten Liegeplätzen gehört die Anlage zudem zu den begehrten Häfen an der Werderaner Havel, worauf der junge Werftchef und Inhaber Norman Etmanski (43) zurecht stolz ist. Neben der Hafens- und Liegeplatzbewirtschaftung ist die

Marina vor allem auf hochwertige Boots- und Yachtlackierungen sowie auf Wartungen, Instandsetzungen, Reparaturen und komplette Refits spezialisiert. Wer seine Yacht vor der Saison auf Hochglanz bringen möchte, der kann das den Profis von der Havel überlassen, die auch für frische Politur sorgen. Wie Norman Etmanski zum Chef seiner eigenen Werft wurde, ist eine kuriose Geschichte, die sogar etwas mit Fußball, Mathematik und Ferienwohnungen zu tun hat. »Als Junge wollte ich eigentlich Sportler werden und schaffte es als Schwimmer und Leichtathlet sogar in ein Leistungszentrum. Dann interessierte mich aber mehr der Fußball und mit 13 Jahren kam ich durch den 1. FC Union Berlin auf eine DDR-Kinder- und Jugendsportschule, in der ich bis zur 11. Klasse und

der Wende 1989 blieb«, erzählt mir der gebürtige Berliner im Schatten eines Grillpavillons – und er schaut dabei über das glitzernde Havel-Wasser. »So blieb ich beim Fußball, spielte in der 3. Liga bei den Reinickendorfer Füchsen und dem 1. FC Union. Weil Union damals in den Profisport wollte, sollten die jungen Spieler in der 4. und 5. Liga im Westen Spielpraxis sammeln. Parallel zum Abitur trainierte ich drei bis vier Mal die Woche Fußball. Dann kam der Zivildienst, den ich in Berlin-Treptow beim »Fahrbaren Mittagstisch« einer Begegnungsstätte der Volkssolidarität ableisten konnte. Zwei Saisons verstärkte ich die Reinickendorfer Füchse in der 3. Liga, bis ich das Kapitel Fußball abschloss. Da war ich aber erst 23 Jahre alt«, erinnert sich Norman.



6

Er will jetzt Schiffbau studieren und wird an der Universität Rostock immatrikuliert. »Doch Rostock war damals eine Stadt, in der ich mich überhaupt nicht wohlfühlte, und so trat ich das Studium gar nicht erst an«, gesteht er. »Allerdings hatte ich damals bereits ein Faible für Schiffe und Boote, denn meine ehemalige Freundin war bereits mit 18 Jahren Segel-Europameisterin in der Europe-Klasse. Sie brachte mir das Segeln näher und führte mich quasi ans Wasser. Dadurch machte ich auch schon mit 18 die Bootsführerscheine Binnen und See«, erzählt er. Schließlich beginnt Norman 1997 ein BWL-Studium an der Hochschule für Technik und Wirtschaft in Berlin Karlshorst und kommt später über ein Praktikum zum 1998 gegründeten Internet-Immobilienunternehmen »ImmobilienScout24«.

»Als ich 2003 mein BWL-Studium abschloss, rutschte ich irgendwie in die sich damals gerade entwickelnde Internetindustrie. Aus dem Praktikum wurde ein fester Job im Onlinemarketing von »ImmoScout24« und es folgten sieben Jahre in einem Büro am Berliner Ostbahnhof, in denen ich vor allem mit Suchmaschinenoptimierung befasst war.

Mit Freunden gründete ich dann die Mathematik-Lernplattform »Bettermarks.com« und etwa zu gleicher Zeit 2010 das Ferienwohnungs-Portal »BestFewo.de«, berichtet mir Norman. Zwei Jahre lang half der Onlinemarketing-Spezialist nun mit, diese beiden Berliner Startups anzuschieben. »Dann brauchte ich einen Tapetenwechsel«, gesteht er, und der Wind hat etwas aufgefrischt. 2013 lernte er Raoul Ahne, den damaligen Chef der Marina-Vulkan-Werft kennen, der zur selben Zeit ebenfalls einen beruflichen Tapetenwechsel suchte und dessen Werft deshalb zur Disposition stand. An dieser Stelle muss auf die Geschichte des Werft-Areals in der Adolf-Damaschke-Straße eingegangen werden. Namensgeber der Marina Vulkan ist die ehemalige Vulkan-Fiber-Fabrik Werder, die an diesem Standort bis zur Wende den Verbundstoff Vulkanfiber herstellte. Ende der 90er-Jahre erwarb der Berliner Arzt Jörg Maywald das 34.000 Quadratmeter große Gelände, um darauf einen Wasserwanderstützpunkt zu entwickeln und das denkmalgeschützte Fabrik-Ensemble zu erhalten. Mit Mitteln der Investitionsbank des Landes Brandenburg und des Vereins »Freunde der Vulkan-Fiber-Fabrik« wurde ein ehrgeiziges Projekt aus

1. Norman auf einem Refit-Kundenboot, das komplett neu lackiert und generalüberholt wurde
2. Auf dem Gelände der Marina Vulkan Werft sieht es nach Arbeit aus



1



2



der Taufe gehoben, in dessen Zuge sich bis heute über 20 Mieter wie Kleingewerbetreibende, Künstler, Charterbetriebe, Bootshändler und andere Wassersportdienstleister angesiedelt haben, die an den Grundstückseigentümer Pacht zahlen. Dazu gehört auch die Marina Vulkan, der innerhalb der weitreichenden Planungen eine Schlüsselrolle in der Standortentwicklung zukommt.

hen. Da bin ich wirklich happy, dass mich meine zwei Bootsbaumeister, fünf Lackierer, ein Tischler, der Bootstechniker, ein Bootselektriker, der Hafenmeister, die beiden Servicekräfte und meine Office-Managerin unterstützen. Als Strippenzieher kümmere ich mich darum, dass alle gut mit Arbeit versorgt sind und sich die Gäste in der Marina wohlfühlen. Potential nach oben gibt es dabei noch jede Menge.«

»Ich schaute mir die Sache damals an und sah im Hinblick auf die rasante Entwicklung des Wassersports gute Perspektiven. Das Angebot war verlockend, denn ich konnte meine Passion zum Beruf machen«, so Norman Etmanski heute. Dennoch war die Firmenübernahme für den Berliner zunächst ein Sprung ins kalte Wasser. Doch die Banken vertrauten ihm und so bekam er die Unterstützung seiner Hausbank, der Berliner Volksbank und der Beteiligungsgesellschaft MBG Berlin-Brandenburg. »Mit diesen Partnern kann ich zum Glück über einen längeren Zeitraum planen und das Geschäft ohne Druck entwickeln«, gesteht er. Was 2014 mit vier Mitarbeitern begann, hat sich mittlerweile zur Werft mit 15 Angestellten, inklusive Bootsbau-Azubi, gemauert. »Und ich bin auf der Suche nach weiteren Mitarbeitern«, erklärt Norman. »Gefragt sind Leute mit einer Hands-On-Mentalität, die universell anpacken können. Am besten in Kombination mit den Berufen Lackierer, Techniker und Mechatroniker. Ohne gute Leute könntest Du das hier als Macher alleine nicht durchzie-

Bei einem Werfttrudgang zeigt mir Norman, was in der Marina Vulkan Werft alles möglich ist und welche Pläne er in Zukunft umsetzen will. Momentan steht ein neues Hafengebäude mit Sanitäranlagen kurz vor der Eröffnung. Und privat? Vor zehn Monaten ist Norman Vater des kleinen Levi geworden. Mama und Partnerin Nicole (35) findet es aber oft nicht so schön, dass Papa Norman bis zu zwölf Stunden am Tag, 6 Tage in der Woche, arbeitet. Zusammen leben sie abwechselnd in Berlin und Werder. Und wenn der Sommer kommt, geht es dann mit dem eigenen Boot aufs Wasser? »Wir machen gerne Bootsausflüge. Doch momentan sind meine beiden eigenen Boote in schlechtem Zustand – keine Zeit!«, grinst er und verrät ein weiteres Steckenpferd: »Ich gehe auch gerne zum Golfen und Angeln. Am liebsten auf der Insel Rügen, bei Schaprode, gegenüber der Insel Hiddensee.«

Text & Fotos: **Rex Schober**

Fotos: Privat (4)



1. Hochwertige Boots- und Schiffslackierungen gehören zu den Spezialitäten der Werft
2. Lange ist es her: Norman im Berliner Büro von »Immobilenscout24«
3. Beim Skifahren in Österreich
4. Mit einem Segelschiff unterwegs auf den Rügischen Bodden
5. Eine glückliche Familie: Nicole (35), Söhnchen Levi (10 Monate) und Papa Norman (43)